Aktionsbündnis für Gesundheit und eine gesundheitsförderliche Lebenswelt Goslar

Vernetzung - Partizipation - Selbstorganisation: für eine gesunde kindliche Entwicklung

Annette Blaume[1] Hartmut Dunkelberg[1] Claus Kannwischer[1] Hans-Joachim Schemel[2] Rita Schneevoigt[1] Jürgen Schröder[3] Brigitte Taeschner[1]

[1]Abteilung Allgemeine Hygiene und Umweltmedizin der Universitätsmedizin Göttingen [2]Büro für Umweltforschung, Stadt- und Regionalentwicklung, München [3]Institut für Sportwissenschaften der Universität Göttingen, Abteilung Sportpädagogik

1. Der Gedanke - Gesundheit gemeinsam verwirklichen

Das Aktionsbündnis in Goslar orientiert sich daran, dass Gesundheit im Sinne von Wohlbefinden immer wieder aktiv durch sinnvolles Handeln hervorgebracht und gefördert werden muss. Gesundheitliche Kompetenzen wie auch Ressourcen sind entsprechend zu fördern.

Vernetzung

Durch die Vernetzung der im Aktionsbündnis beteiligten Personen, Gruppierungen und Einrichtungen werden gesundheitsförderliche Kompetenzen, Ziele und Interessen gebündelt.

Es entsteht, nach innen wie nach außen, ein starkes Miteinander für eine Modellregion zur Entwicklung gesundheitsförderlicher Lebenswelten.

Partizipation

In diesem Aktionsbündnis gestalten die Menschen vor Ort aktiv ihre eigene gesundheitsförderliche Lebenswelt.

Partizipation steht hier auch für eine breit gefächerte Teilhabe an Maßnahmen der Gesundheitsförderung, so dass alle – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft – von einer gesundheitsförderlichen Lebenswelt profitieren können.

Selbstorganisation

Gesundheit wird als ein Vorgang der Selbstorganisation des Einzelnen und der Gruppe verstanden.

Die Kultur der Bewegung organisiert sich in einem zirkulären Prozess der Abstimmung und Optimierung in der Region.

*Ergebnisse einer **Kinderbefragung***

***Markt der Möglichkeiten** in Oker, 12. November 2008*

2. Das Ziel - Eine gesunde kindliche Entwicklung fördern

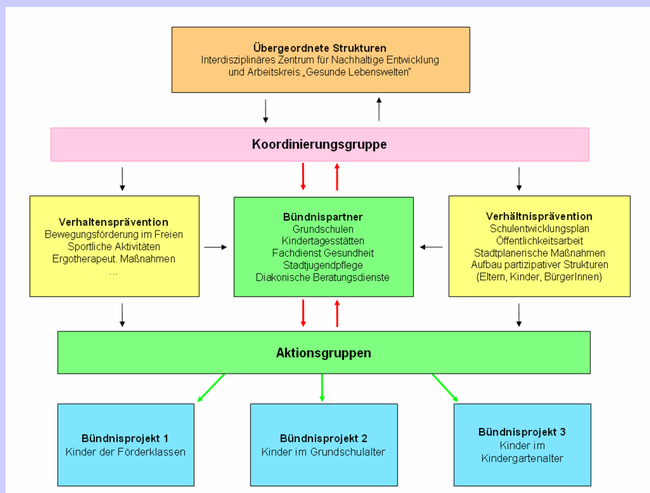
Die Bewegungsaktivität der Kinder im Vor- und Grundschulalter im Goslarer Ortsteil Oker steht im Vordergrund dieses Aktionsbündnisses. Neben der Verhaltensprävention mit direkten Maßnahmen zur Bewegungsförderung von Kindern sind auch stadtplanerische und organisatorische Maßnahmen ein wichtiges Ziel dieses Aktionsbündnisses zur lebensweltlichen Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden.

3. Der Ort - Goslar mit Stadtteil Oker

Die ehemalige Kaiser- und heutige Weltkulturerbestadt liegt am Nordrand des Harzes. 16% der rund 42.000 Einwohner sind Kinder und Jugendliche. Der Stadtteil Oker hat etwa 6.000 Einwohner und ist als ehemaliger Hüttenstandort bis heute industriell geprägt. Oker hat zwei Grundschulen und drei Kindertagesstätten.

4. Das Aktionsbündnis - Strukturen & Organigramm

- Im Zentrum stehen die Bündnispartner mit ihren selbst festgelegten Schwerpunkten.
- Aktionsgruppen setzen Projektideen selbständig in die Praxis um.
- Leitfäden zu Arbeitsweise, Schwerpunktsetzung und Dokumentation helfen den Akteuren vor Ort.
- Die Bündnisprojekte 1 bis 3 berücksichtigen die wichtigsten Zielgruppen.
- Die Aktivitäten des Bündnisses werden vor Ort durch die Koordinierungsgruppe abgestimmt.
- Ein Arbeitskreis beurteilt die Nachhaltigkeit des Bündnisses.



Das Aktionsbündnis wird durch eine interdisziplinäre Projektleitung begleitet:

- Abteilung Allg. Hygiene und Umweltmedizin, Universitätsmedizin Göttingen (Prof. Dr. Hartmut Dunkelberg)
- Institut für Sportwissenschaften der Universität Göttingen, Abteilung Sportpädagogik (Prof. Dr. Jürgen Schröder)
- Büro für Umweltforschung, Stadt- und Regionalentwicklung, München (Dr.-Ing. Hans-Joachim Schemel)

5. Bündnispartner

Folgende Einrichtungen sind Bündnispartner:

- Grundschule Unter-Oker
- Kindertagesstätte St. Paulus, Unter-Oker
- Fachdienst Gesundheit & Verbraucherschutz, Landkreis Goslar
- Stadtjugendpflege mit Jugendzentrum „Gleis 95", Stadt Goslar
- Diakonische Beratungsdienste Goslar

6. Aufbauphase: Zielsetzungen

1. Einrichtung und regelmäßige Treffen der Koordinierungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Bündnispartner unter der Federführung des Fachdienstes Gesundheit und Verbraucherschutz Goslar
2. Bildung von Aktionsgruppen
3. Schriftliche Festlegung der Schwerpunkte in den Aktionsgruppen
4. Praktische Umsetzung der Schwerpunkte
5. Erhebung der Wünsche von Kindern in Bezug auf ihr Bewegungsverhalten
6. Stadtplanerische Begehungen des Stadtteils
7. Schriftliche Fixierung der Vorschläge für räumliche Verbesserungen der Bewegungs- und Spielaktivitäten von Kindern
8. Öffentlichkeitsarbeit
9. Bildung des übergeordneten Arbeitskreises „Gesunde Lebenswelten"

*Die **Homepage** zum Projekt: www.kindergesundheit-foerdern.de*

7. Bisher erreichte Teilziele

1. 4. Sitzung der Koordinierungsgruppe am 4.12.2008
2. Bildung von 6 Aktionsgruppen:
   - Aktionsgruppe „Tägliches Frühstück Kita St. Paulus"
   - Aktionsgruppe „Netzwerk Familie"
   - Aktionsgruppe „Bewegungsförderung in der Grundschule"
   - Aktionsgruppe „Bewegungsräume"
   - Aktionsgruppe „Sport – Spiel – Spaß"
   - Aktionsgruppe „Schwimmen"
3. Schriftliche Schwerpunktsetzung bei 1 Aktionsgruppe
4. Beginn der praktischen Umsetzung bei einigen Aktionsgruppen
5. Erhebung bei Kindern in 2 Kita-Gruppen und 4 Grundschulklassen
6. Durchführung stadtplanerischer Begehungen
7. Einbringen von planerischen Verbesserungsvorschlägen in die Koordinierungsgruppe
8. Fortlaufende Aktualisierung der Internetseite, 10 Beiträge in der regionalen Presse, Teilnahme am Stadtteilfest „Kinder- und Jugendfreizeitmesse", Durchführung einer öffentlichen „Gründungsveranstaltung für Aktionsgruppen und ‚Markt der Möglichkeiten' für Oker"
9. Bildung des Arbeitskreises „Gesunde Lebenswelten":
   Kerstin Utermark; Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen, Hannover
   N.N.; Interdisziplinäres Zentr. für Nachhaltige Entwicklung, Universität Göttingen
   2 VertreterInnen aus dem Projektteam; Universität Göttingen
10. Durchführung einer Spielaktion an einer Grundschule und öffentlicher Vortrag zum Thema „Bewegung"

8. Evaluation

Interne Evaluation:

- Fragebogenerhebung bei beteiligten Einrichtungen, Aktionsgruppen, Eltern, Lehrern und Kindern
- Kritische Diskussion des Projektes im Interdisziplinären Zentrum für Nachhaltige Entwicklung der Universität Göttingen

Externe Evaluation:

- Arbeitskreis „Gesunde Lebenswelten"

9. Zusammenfassung

Die Zielsetzungen der Aufbauphase konnten, entsprechend dem Antrag, weitgehend erreicht werden. Besonderes Augenmerk richtet sich in den kommenden Wochen auf die Organisation eines Stadtteilfestes und die Stabilisierung der bisherigen Strukturen und Aktivitäten.

10. Ausblick

Zur Verwirklichung einer Modellregion gesundheitsförderlicher Lebenswelten sind zunächst folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Ausweitung des Bündnisses auf weitere Stadtteile und um zusätzliche Bündnispartner
- Sammlung und Umsetzung weiterer Aktionsideen
- Bildung weiterer Aktionsgruppen
- Ausbau der Kontakt- und Öffentlichkeitsarbeit
- Stabilisierung der bis dahin aufgebauten Strukturen und Aktivitäten

Literatur & Vorträge:

- Dunkelberg H, Schemel H-J, Schröder J u.a., Ein kommunales Konzept zur Stärkung der gesundheitlichen Kompetenz von Kindern und Jugendlichen durch Bewegungsförderung und durch Maßnahmen der Freiraumgestaltung im Wohnumfeld, Vortrag vom 17.11.2008
- Schemel H-J u.a. (Bearb.), Kinder und Natur in der Stadt, 2008
- Dunkelberg H (Hrsg.), Neue Wege zur gemeindenahen Förderung der Kindergesundheit, 2006
- Schemel H-J u.a., Bewegungsraum Stadt, 1998
- Schröder J, Niedersachsen macht Schule durch Bewegte Schule, 2002
- Schröder J, Sportentwicklung in der Stadt Göttingen, 1994

Wissenschaftliche Projektleitung:
Abteilung für Allgemeine Hygiene und Umweltmedizin der Georg-August-Universität Göttingen

Weitere Informationen unter
www.kindergesundheit-foerdern.de

Ein Projekt des Bundesministeriums für Gesundheit